

alten Schutthügel am Bayenthalgürtel bei der Untersuchung von F. Gerlach anlässlich der Anlage des Bayenthalgürtels und der Ulmenallee (Frühjahr 1899) in dem unter dem Schutthaufen zum Vorschein gekommenen Brunnen.“  
Maße: 40 cm x 33 cm x 27 cm (Angaben laut Inv.-Buch)

Altar. Linke obere und rechte untere Ecke abgebrochen.

[I(ovi)] O(ptimo) M(aximo) / ceteris / que dis /  
dea[bus] /<sup>s</sup> om[nibus] / - - -

i O M  
CETERIS  
QVE DIS  
DEA bus  
5 OMnibus

Für Iupiter, den Besten und Größten, und alle anderen Götter und Göttinnen - - -.

Der im August 1903 dem Museum geschenkte Stein stammt aus einem Brunnen, der beim Flottenkastell Alteburg zum Vorschein gekommen ist. Er war mit Schutt aus dem ehemaligen Flottenlager aufgefüllt. Die rechte untere Ecke der Inschrift, auf der vermutlich der Name des Dedikanten stand, ist verloren – deshalb bleibt unklar, wer dem höchsten Gott Iupiter Optimus Maximus sowie „allen anderen Göttern und Göttinnen“ diesen Kalksteinaltar geweiht hat. Die vorsichtige Formulierung, die Inschrift gelte im Zweifelsfall allen denkbaren Göttern und Göttinnen, verweist in die spätere Kaiserzeit, etwa das 2. bis 3. Jh., aus der Parallelen bekannt sind. Offenbar wollte sich der Weihende gegen die Möglichkeit absichern, den Zorn einer Gottheit zu erregen, die er mit einer Einzeldedication übergangen hätte. Denkbar wäre auch, daß der Stifter durch die Zusammenstellung nochmals die Stellung des I. O. M. an der Spitze des gesamten Götterhimmels betonen wollte, indem er ausnahmslos alle übrigen Götter und Göttinnen diesem nachordnete.

Dat.: Ende 2.–3. Jh.

Literatur: CIL XIII 8202; Klinkenberg 1906, 370; Gregarek Nr. 23; Breuer 70 Nr. 61.

### Nr. 87 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 91

Inv.-Nr.: Bonn 12445

Galsterer 1975 Nr. 59

AO: Bonn RLM

FO: Köln-Merkenich; in der alten Kirche St. Brictius, 1885. Aus den Fundamenten der Kirche, gefunden beim Neubau. Merkenich liegt relativ weit nördlich der Kölner Mauern. Insofern muß man wohl damit rechnen, daß der Stein aus einer benachbarten Villa verschleppt wurde.

Maße: 32 cm x 28 cm x 12 cm

Kleine Stele. Über der Inschrift Darstellung des Iupiter in einer Nische.

I(ovi) • (?) O(ptimo) M(aximo) / C(aius) Luc(- - -) •  
Maternus / v(otum) • s(olvit) • l(ibens) • m(erito)



Dem besten und höchsten Iupiter. Gaius Luc(- - -) Maternus erfüllte sein Gelübde gern und nach Gebühr.

Der Inschriftenträger ist in diesem Fall kein Altar, sondern eine kleine Stele. Über dem Inschriftenfeld befindet sich eine Darstellung des Iupiter, dem die Weihung gilt, im Relief. Der Name des Weihenden ist nur abgekürzt erhalten, so daß weder die Ergänzung Lucilius noch Luceius oder Lucanius ausgeschlossen werden kann. Das Cognomen Maternus ist – wie das Gegenstück Paternus – charakteristisch für die niederrheinische Region und taucht in verschiedenen Varianten nicht weniger als 17 mal in Inschriften aus dem Ubiergebiet auf (vgl. Weisgerber 115). Die Stele wurde nicht in den Überresten eines Iupitertempels